

Samstag, 8. November 2014, 20 Uhr/ Sonntag, 9. November, 19 Uhr
Église Sts. Pierre et Paul, Wissembourg/ Evangelische Kirche Grötzingen

Ökumenischer Chor Grötzingen
Waldstadt Kammerorchester Karlsruhe

Konzert
zum Gedenken an die Zerstörung der
Grötzingener Synagoge im Jahr 1938

W.A. Mozart

Sinfonia Concertante

Requiem

Chor und Orchester bedanken sich bei den **Inserenten**
dieses Programmheftes. und bei der Firma
Knipper+Lauinger Optik GmbH.

Die Aufführung dieses Konzertes wurde auch ermöglicht
durch die finanzielle Unterstützung der **Gemeinde**
Grötzingen, des **Regierungspräsidiums** Karlsruhe,
des **Kulturamts** der Stadt Karlsruhe und des
Bezirkskantorats der evangelischen Landeskirche.

Vielen Dank!

Programmheft: D.v.Schilling, Waldstadt Kammerorchester

Irène Naegelin, Sopran
Regina Grönegress, Alt
Andreas Kramer, Tenor
Armin Kolarczyk, Bass

Aureli Blaszok, Violine
Susanne Holder, Viola

Leitung: Norbert Krupp und Gerhard Jügelt

Konzert zum Gedenken an die Zerstörung der Grötzinger Synagoge am 10. November 1938

Mit einem großen Fest für die jüdische und christliche Bevölkerung Grötzingens wurde die 1799 erbaute Synagoge eingeweiht. Markgraf Karl Friedrich schickte zur Einweihung seinen Enkel, den späteren Großherzog Karl. Über dem Eingang der Synagoge war als Portal-Inschrift ein hebräisches Zitat aus Psalm 133,1 angebracht:

"Siehe, wie schön und lieblich ist es,
wenn Brüder zusammenwohnen."

Im Zusammenhang mit der Pogromnacht 1938 wurde die Synagoge am **10. November 1938** zerstört. In Stücke geschlagen wurde auch die über der Tür angebrachte Portal-Inschrift. Die Synagoge selbst wurde Anfang 1939 abgebrochen. Seit **1983** erinnert an ihrem Platz (Krumme Straße 15) eine Gedenkstele an das Schicksal des Hauses und der jüdischen Gemeinde in Grötzingen.

W. A. Mozart: Sinfonia Concertante Es-Dur KV 236
für Violine, Viola und Orchester

Requiem d-moll KV 626 für Soli, Chor und Orchester

Irène Naegelin, Sopran
Regina Grönegress, Alt
Andreas Kramer, Tenor
Armin Kolarcyk, Bass
Aureli Blaszczok, Violine
Susanne Holder, Viola

Francisco Naranjo und Bernhard Haag, Oboe
Thomas Crome und Philip Usselman, Horn
Martin Augustin und Monika Kursawe, Bassethorn
Oscar Bohorquez und Julian Hartbaum, Fagott
Ulrike Arzet und Christian Götting, Trompete
Johann Schilf, Lennard Fries und Josuke Kato, Posaune
Marvin Stutz, Pauken

Ökumenischer Chor Grötzingen
Waldstadt Kammerorchester Karlsruhe

Leitung: Norbert Krupp und Gerhard Jügelt



Wir fördern Kultur.
Zum Nutzen der Region.



Wir beraten Sie gerne über gewinnbringende Geldanlagen, Individuelle Finanzierung, LBS-Bausparen, Immobilien und persönliche Versicherungen. Fragen Sie uns einfach direkt. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

W. A. Mozart (1756 -1791)
Sinfonia Concertante in Es-Dur KV 364
für Violine, Viola und Orchester
Allegro maestoso – Andante – Presto

W. A. Mozart
Requiem d-moll KV 626
für Soli, Chor, Orchester und Orgel
ergänzt von Franz Xaver Süßmayr (1766 – 1803)



I. Introitus: Requiem

Requiem aeternam dona eis,
Domine: et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem.

Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.
Requiem aeternam...

Ewige Ruhe schenke ihnen, Herr: und das ewige Licht leuchte ihnen.

Dir, Gott, gebührt das Loblied in Zion, und dir wird das Gelübde abgelegt in Jerusalem.

Erhöre mein Gebet,
zu dir wird alles Fleisch kommen.
Ewige Ruhe...

II. Kyrie

Kyrie, eleison,
Christe, eleison.

Herr, erbarme dich,
Christus, erbarme dich.

III. Sequenz

1. Dies irae

Dies irae, dies illa
Solvat saeculum in favilla:
Teste David cum Sibylla.

Der Tag des Zorns, jener Tag wird die Welt in Asche auflösen: wie David und die Sibylle bezeugen.

Quantus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!

Was für ein Zittern wird sein, wenn der Richter kommen wird, um alles genau zu untersuchen!

2. Tuba mirum

Tuba, mirum spargens sonum
Per sepulcra regionum
Coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura,
Cum resurget creatura,
Judicanti responsura.

Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.

Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet, apparebit:
Nil inultum remanebit.

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

Die Posaune wird - mit wunderbarem Ton die Gräber überall durchdringend -, alle vor dem Thron zusammenrufen.

Der Tod und die Natur werden erstarren, wenn die Geschöpfe auferstehen, um sich vor dem Richter zu verantworten.

Ein geschriebenes Buch wird herbeigetragen werden, in welchem alles enthalten ist, wonach die Welt gerichtet werden soll.

Wenn also der Richter sich setzen wird, wird sichtbar werden, was auch immer verborgen ist: nichts wird unvergolten bleiben.

Was soll ich Elender dann sagen? Wen soll ich als Fürsprecher bitten, wenn der Gerechte kaum sicher sein wird?

3. Rex tremendae

Rex tremendae majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me, fons pietatis.

König von erschreckender Erhabenheit, der du den zur Rettung Bestimmten die Gnade des Heils gibst, rette mich, Quelle der Gnade.

4. Recordare

Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa tuae viae:
Ne me perdas illa die.

Quaerens me, sedisti lassus,
Redemisti Crucem passus:
Tantus labor non sit cassus.

Erinnere dich, gütiger Jesus, dass ich die Ursache deines Leidensweges bin, dass du mich nicht vernichtest an jenem Tage.

Auf der Suche nach mir setztest du dich müde nieder, du hast mich erlöst, weil du am Kreuz gelitten hast: so große Pein darf nicht vergeblich sein.

Juste judex ultionis,
Donum fac remissionis
Ante diem rationis.

Richter, der du gerecht vergiltst, gib mir das Geschenk der Vergebung vor dem Tag der Rechenschaft.

Ingemisco, tamquam reus,
Culpa rubet vultus meus:
Supplicanti parce, Deus.

Ich seufze auf wie ein Angeklagter, die Schuld errötet mein Gesicht: Verschone, Gott, den, der dich anfleht.

Das **Waldstadt Kammerorchester Karlsruhe** gegründet 1971, ist ein Laienorchester mit etwa 30 Mitgliedern. Unter der musikalischen Leitung von **Norbert Krupp** und mit der Konzertmeisterin **Susanne Holder** tritt das Orchester jährlich in mehreren Konzerten auf. Das Repertoire erstreckt sich vom Barock bis zur Moderne, wobei Wert darauf gelegt wird, dass auch relativ unbekannte Musikstücke zu Gehör kommen. Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten machten die „Waldstädter“ über Karlsruhe hinaus bekannt, aber auch Ausgrabungen alter Werke stellte das Orchester, erstmals vor. Regelmäßig finden Chor-Projekte statt, z. B. mit der Waldstadtkantorei, der Grötzingen Pfarrei Heilig Kreuz, dem ökumenischen Kirchenchor Grötzingen und der ev. Stadtkirche Karlsruhe. Rundfunkaufnahmen und drei CDs dokumentieren die Arbeit des Orchesters, das auf ausgedehnte Konzertreisen zurückblicken kann. Näheres unter www.waldstadtorchester.de

Norbert Krupp, Leiter des katholischen Kirchenchores Grötzingen sowie des Waldstadt Kammerorchesters, studierte Musikwissenschaft, Klavier und Dirigieren an der Karlsruher Musikhochschule. Es folgte ein Aufbaustudium mit Kapellmeister-Diplomabschluss. Im Jahre 1984 gründete er das „Ensemble musica viva Karlsruhe“. Seit vielen Jahren ist er in Grötzingen als Kirchenmusiker tätig, war 2003 Mitbegründer des „Karlsruher Kammerensembles“ und gründete 2004 zusammen mit dem Geiger und Komponisten Felix Treiber die „Grötzingen Kammerkonzerte“. Als Dirigent und Cembalist konzertiert Norbert Krupp mit seinen Ensembles in vielen Ländern Europas, sowie in Nord- und Südamerika.



Ökumenischer Chor und Waldstadt Kammerorchester in Weißenburg 2012

Ökumenischer Chor Grötzingen

Initialzündung für die Gründung des Ökumenischen Chores Grötzingen war das 125-jährige Chorjubiläum des Evangelischen Kirchenchores. Für ein Festkonzert zu diesem Anlass ging der Kirchenchor neue Wege: Im Bewusstsein, dass Musik und insbesondere das Singen verbindet und im Wissen, dass in Grötzingen gern und viel gesungen wird, sollte zum Jubiläum gemeinsam konzertiert werden. Im Dezember 2008 standen zum ersten Mal Singbegeisterte aus dem evangelischen und katholischen Kirchenchor, dem Chor „Lieder unter dem Regenbogen“, der evangelisch-methodistischen Gemeinde sowie „ungebundene“ Singfreudige gemeinsam auf den Konzertpodesten und leisteten hier Beachtliches: Zu Gehör kamen die Bach-Kantate „Herz und Mund und Tat und Leben“ sowie der erste Teil des Oratoriums „Der Messias“ von G.F. Händel. Hierbei erwies sich die sich ergänzende Kooperation der beiden Dirigenten Gerhard Jügelt und Norbert Krupp als besonders fruchtbar. Letzterer konnte zum guten Gelingen „sein“ Waldstadtorchester beisteuern. So wurde sofort der Ruf nach Fortsetzung dieser Zusammenarbeit laut, was in verschiedenen Projekten realisiert werden konnte. Zu Gehör kamen bisher Kantaten von Bach und Mendelssohn, das „Gloria“ in D-Dur von Vivaldi sowie das Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns. Weitere Höhepunkte stellten Konzertfahrten nach Rom und Sizilien dar.

Dabei wurde stets die besondere Herausforderung angenommen, Sängerinnen und Sänger aller Altersgruppen mit äußerst unterschiedlichen Singbiografien zu einem Chor bzw. Chorklang hin zu entwickeln. Hierbei wird der Chor durch die Gesangspädagogin **Rita Huber-Süß** unterstützt und weiterentwickelt.

Gerhard Felix Jügelt wurde 1970 in Neckarsulm geboren. Da beide Elternteile als Kantoren tätig waren, wuchs er in einem „klingenden Haushalt“ auf. So erlernte er früh Klavier und Geige, hinzu kam das Singen in der Knabenkurrende, später nahm er Gesangs- und Violaunterricht. Zahlreiche Mitwirkungsmöglichkeiten in Chören und Orchestern mit Auftritten im In- und Ausland, sowie erste Erfahrungen als Leiter von Kinderchören- und -Orchestern folgten. Nach dem Abitur studierte er an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe mit Schwerpunkt Musik, wo er bei Nikolaus Indlekofer die Dirigierausbildung erhielt. Nach dem Staatsexamen absolvierte er ein Musik- und Pädagogik-Aufbaustudium, das er mit dem Diplom „mit Auszeichnung“ abschloss. Zudem war er als Violin- und Violalehrer an einer Musikschule tätig. Danach wechselte er in den staatlichen Schuldienst. Den evangelischen Kirchenchor Grötzingen hat er im Jahr 2004 übernommen, feiert mit diesem Konzert also sein 10-jähriges Dirigentenjubiläum. Seither konnten viele neue Mitglieder für den Chor gewonnen werden, die bei der Probenarbeit Singfreude, einhergehend mit Stimmschulung und der Erarbeitung meist klassischer Werke erleben.

Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae,
Sed tu bonus fac benigne,
Ne perenni cremer igne.

Inter oves locum praesta,
Et ab haedis me sequestra,
Statuens in parte dextra.

5. Confutatis

Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis,
Voca me cum benedictis.

Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis:
Gere curam mei finis.

6. Lacrimosa

Lacrimosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus.

Huic ergo parce, Deus:
Pie Jesu Domine,
Dona eis requiem. Amen.

IV. Offertorium

1. Domine Jesu

Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
libera animas omnium fidelium
defunctorum de poenis inferni
et de profundo lacu.

Libera eas de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum.

Sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanctam,
quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.

Der du Maria freigesprochen
und den Schächer erhört hast,
du hast auch mir Hoffnung gegeben.

Meine Bitten sind nicht würdig, aber du,
Gütiger, lass Gnade walten, dass ich nicht
im ewigen Feuer verbrenne.

Gewähre mir einen Platz bei den Schafen,
sondere mich ab von den Böcken indem
du mich auf die rechte Seite stellst.

Wenn die Verdammten überführt
und den peinigenden Flammen übergeben
sind, dann rufe mich mit den Gesegneten.

Ich bitte flehentlich und demütig - mein
Herz ist zerknirscht gleich wie Asche -:
Trage du Sorge um mein Ende.

Tränenreich wird jener Tag sein, an dem
der Mensch angeklagt zum Gericht aus der
Asche auferstehen wird.

Diesen verschone doch, Gott:
Gütiger Herr Jesus,
schenke ihnen Ruhe. Amen.

Herr Jesus Christus, König der Ehre,
befreie die Seelen aller verstorbenen
Gläubigen von den Strafen der Hölle
und aus der tiefen See. Befreie sie
aus dem Rachen des Löwen, dass
die Hölle sie nicht verschlinge und sie
nicht in die Finsternis fallen.

Sondern der heilige Bannerträger
Michael führe sie in das heilige Licht,
wie du es einst Abraham verheißten
hast und seiner Nachkommenschaft.

2. Hostias

Hostias et preces tibi, Domine, laudis offerimus. Tu suscipe pro animabus illis, quarum hodie memoriam facimus: fac eas, Domine, de morte transire ad vitam, quam olim Abrahae promisisti et semini ejus.

Opfer und Lobgebet bringen wir vor dich, Herr. Nimm du sie an für jene Seelen, derer wir heute gedenken: Lass sie, Herr, aus dem Tode hinübergehen in das Leben, wie du es einst Abraham verheißen hast und seiner Nachkommenschaft.

V. Sanctus

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus, Deus Sabaoth! Pleni sunt caeli et terra gloria tua. Osanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Zebaoth! Himmel und Erde sind voll von seiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe.

VI. Benedictus

Benedictus, qui venit in nomine Domini. Osanna in excelsis.

Gelobt sei der, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.

VII. Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: dona eis requiem.

Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt: schenke ihnen Ruhe.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: dona eis requiem.

Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt: schenke ihnen Ruhe.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt: schenke ihnen immerwährende Ruhe.

VIII. Communio: Lux aeterna

Lux aeterna luceat eis, Domine: cum Sanctis tuis in aeternum, quia pius es.

Das ewige Licht leuchte ihnen, Herr: mit deinen Heiligen in Ewigkeit, denn du bist gnädig.

Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis: cum Sanctis tuis in aeternum, quia pius es.

Ewige Ruhe gib ihnen, Herr, und das immerwährende Licht leuchte ihnen: mit deinen Heiligen in Ewigkeit, denn du bist gnädig.

Susanne Holder studierte **Violine** und **Viola** in Mannheim und Stuttgart. Neben ihrer Tätigkeit als Solistin, Kammermusikerin (Mitglied des Borocco-Quartetts und des Hesse-Quartetts) und Orchestermusikerin (Mitwirkung beim Orchester des Nationaltheaters Mannheim sowie bei der Philharmonie Baden-Baden) ist sie auch als Konzertmeisterin bei der Kammerakademie Calw und der Camerata 2000 in Karlsruhe tätig. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer musikalischen Arbeit ist der Unterricht. So betreut sie mit großem Erfolg junge Musiker, u. a. das *palm beach string quartet*, das in diesem Jahr im Wettbewerb „Jugend musiziert“ den ersten Bundespreis erspielte.

Aureli Blaszcok, Violine, ist seit der Spielzeit 2001/2002 Erster Konzertmeister der Stuttgarter Philharmoniker. In Polen geboren, schloss er sein Studium an der Musikakademie in Katowitz bei Stanislaw Lewandowski ab und studierte darauf bei Wolfgang Marschner in Freiburg und in Wolfenbüttel bei Andre Gertler. Er war Preisträger beim Wieniawski Violinwettbewerb 1981 in Poznan und Gewinner mehrerer internationaler Wettbewerbe. 1986 erhielt er den Großen Preis und die Goldmedaille beim Bordeaux-Festival junger Künstler. Aureli Blaszcok konzertierte in Ungarn, Rumänien, Österreich, Tschechien, Russland, Deutschland, Großbritannien und Polen.

Blaszcok ist ein Interpret auch ausgefallener Werke wie der Sonaten von Charles Ives und der Werke der polnischen Komponisten Grazyna Bacewicz und Karol Szymanowski. Mit den Stuttgarter Philharmonikern spielte er als Solist unter anderem die Violinkonzerte von Ludwig van Beethoven und Robert Schumann. Auch als Kammermusik-Interpret ist er vielfach aktiv.

h+h **Hief+Heinzmann KG**
Büro+Objekt

Wattstraße 1
76185 Karlsruhe
Telefon (0721) 97227-0
Telefax (0721) 97227-0

info@hief-heinzmann.de
www.hief-heinzmann.de



Naturkost am Lutherplatz
Martin-Luther-Platz 1, 76229 KA-Grötzingen, Tel. 0721-483466

Das Grötzingener Naturkost-Fachgeschäft!

täglich frisches Obst und Gemüse
täglich frische Backwaren
ein breites Naturkostsortiment und Naturkosmetik
Produkte aus der Region

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Jörg Heil und sein Team

Deutschland und dem benachbarten Ausland engagiert. Konzertreisen führten sie nach Polen, in die Schweiz und mehrfach nach Italien, zuletzt nach Palermo mit Bachs „Weihnachtsoratorium“. Sie musizierte als Solistin unter anderem mit L'arpa festante, dem Bach-Collegium Zürich, der Baltischen Philharmonie Danzig, dem Verdi-Orchester Mailand, dem Orchestra Sinfonica Siciliana, den Münchner Bach-Solisten und dem Barockorchester Karlsruhe. Ihr Repertoire reicht dabei von der geistlichen Musik der Renaissance bis hin zu spätromantischen Oratorien.

Für den Südwestrundfunk nahm Regina Grönegreß die *Motetto pro Nativitate* von J. D. Zelenka für Alt und Orchester und Lieder von Karl Friedrich Curschmann, einem Zeitgenossen Franz Schuberts, auf.

Andreas Kramer, Tenor, studierte – nach musikalischen Anfängen als Aurelius-Sängerknabe in Calw – an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen Gesang. Darauf folgten private Studien, unter anderem in Stuttgart. Schon bald entwickelte der Tenor eine rege Konzerttätigkeit, die auf den jungen Sänger aufmerksam machte. So interpretierte er Werke von Bach bis Mendelssohn und entdeckte alsbald die Opernbühne.

Er wirkte beispielsweise bei Produktionen der Jungen Oper des Staatstheaters Stuttgart mit. Auch war er bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen/Internationale Festspiele Baden-Württemberg zu hören. Liederabende runden seine sängerische Tätigkeit ab. Im November 2006 erhielt er den Trude-Eipperle-Rieger-Preis. Daneben ist Kramer stellvertretender künstlerischer Leiter der Aurelius-Sängerknaben Calw.

In Trento/Italien geboren, wuchs der Sänger **Armin Kolarczyk (Bass)** zweisprachig italienisch/deutsch auf. Zunächst studierte er Violine am Konservatorium seiner Heimatstadt, der Studienabschluss folgte 1986. Ein Jahr später begann er das Gesangsstudium bei Ada Zapperi in München. Parallel widmete sich Armin Kolarczyk dem Jurastudium, das er 1992 zum Abschluss brachte. Nach dem juristischen Examen sah er seinen Schwerpunkt jedoch ausschließlich im Gesang. Von 1997 bis 2007 gehörte er dem Ensemble des Theaters Bremen an. Seit März 2007 ist Armin Kolarczyk am Badischen Staatstheater Karlsruhe engagiert. Hier sang er viele große Rollen in Opern von Mozart, Verdi, Rossini u.a.. Gastspiele führten ihn an diverse Theater wie die Bühnen Köln, das Theater Bonn, das Staatstheater Braunschweig, das Hessische Staatstheater Wiesbaden, sowie die Königliche Oper Kopenhagen. Er tritt darüber hinaus regelmäßig als Solist in Opern- und Oratorienkonzerten, als Liedsänger sowie in Konzerten mit zeitgenössischer Musik in Erscheinung.

Am 30. November 2014 ist Armin Kolarczyk in Beethovens 9. Sinfonie zu hören, aufgeführt vom Karlsruher Stephanschor in St. Stephan.

Zur Sinfonia Concertante in Es-Dur KV 236

Bei der Form der Sinfonia Concertante handelt es sich um die in der Hochklassik beliebte Gattung für zwei oder mehrere Soloinstrumente und Orchester, eine Verschmelzung von Elementen des Divertimento, der Serenade, der Sinfonie und des Solokonzerts. Mozart schrieb das Werk in Salzburg im Jahr 1779, bald nach seiner Rückkehr von der Pariser Reise, während der seine Mutter gestorben war. Es ist auch das Jahr der Krönungsmesse.

Der Charakter des Werks ist durch den besonderen, majestätischen Gehalt der Tonart Es-Dur bestimmt. Wie in vielen seiner Es-Dur-Werke – Sinfonie KV 184, Serenade KV 375, Klavierkonzert KV 482 – beginnt der erste Satz mit Akkordschlägen im punktierten Rhythmus. Der Einstieg der Solisten kommt nach längerem Orchestervorspiel wie aus dem Nichts unisono mit einem langen Ton in Oktaven, an den sich Kantilenen in immer neuen Varianten anschließen. Die fast nahtlose Verschmelzung der Solopartien erreicht ihren Höhepunkt in der Kadenz, die Mozart deshalb auskomponierte, weil zwei Solisten schwerlich gemeinsam improvisieren können.

Wie in den Es-Dur-Klavierkonzerten KV 271 und KV 482 steht in der Mitte ein Andante in c-moll. Die Soloinstrumente treten in einen tiefgründigen Dialog, wie Singstimmen in einem Duett der Opera Seria - häufig sogar an der Grenze zum Rezitativ. Das Rondofinale mit seinem aus dem Piano heraus aufsteigenden Thema führt in eine aktive, lebensfreudige Stimmung zurück und lässt ihr gegen Ende in unbändigen Triolenpassagen freien Lauf.

Zum Mozart-Requiem in d-moll KV 626

Lange Zeit wurde der Auftraggeber des Requiems bewusst im Dunkeln gelassen, so dass dies zu einigen ausufernden Spekulationen führte. Denn weder der Witwe Constanze Mozart noch dem Auftraggeber, Graf Franz von Walsegg, konnte daran gelegen sein, das Geheimnis zu lüften: Letzterer wollte das Requiem unter eigenem Namen zum Gedenken an seine verstorbene Frau aufführen lassen. Erstere konnte so das Werk weitere Male verkaufen, ohne dass der eigentliche "Besitzer" des Requiems - Graf von Walsegg - hätte öffentlich Einspruch erheben können.

Weitere Rätsel gab lange Zeit das Werk selbst auf, da es im Sinne Constanzes war, das Requiem als ein originales Mozart-Werk zu verkaufen. Erst im Laufe der Zeit konnte hier Licht ins Dunkel gebracht werden: Nach Mozarts Tod am 5. Dezember 1791 waren Introitus und Kyrie fast fertiggestellt, für weitere Sätze waren bereits Anhaltspunkte vorhanden, die auf Mozarts Arbeitsweise zurückzuführen sind: Ausgearbeitete Vokalsätze, Generalbass, Hinweise zu Ausinstrumentierungen, zu Satzanfängen und Überleitungen. An diesen Fragmenten versuchten sich mehrere Komponisten: Zunächst übergab Constanze das Material Mozarts ältestem Schüler Franz

Jacob Freystädler, dann an den von Mozart hochgeschätzten Joseph Eybler, der recht bald wieder aufgab. Das Werk nahm seinen Weg zum Abbé Maximilian Stadler, der das Werk aber nach wenigen Arbeiten daran wieder Constanze zukommen ließ. Interessanterweise beauftragte Constanze Mozart erst jetzt Franz Xaver Süßmayr, der als Schüler und ständiger Copist Mozarts die letzte Zeit bei diesem gelernt und dessen Schaffensprozess am Requiem mitverfolgt hatte, also mit der Entstehung des Werkes am besten vertraut war. Noch ein weiterer Vorteil lag auf seiner Seite: Er konnte die Handschrift Mozarts einschließlich Unterschrift täuschend echt nachahmen. Er schaffte es, das angefangene Werk bis Ende Februar 1792 zu vervollständigen, womit dessen Siegeszug durch die Musikwelt begann.

Das nachträgliche Auftauchen von originalen Aufzeichnungen und wissenschaftliche Analysen lassen heute die Arbeit Mozarts einigermaßen deutlich erkennen. Hierdurch wurde auch die Legende widerlegt, nach den ersten acht Takten des *Lacrymosa* wäre Mozart verstorben. Heute weiß man, dass Mozarts Arbeit nach der Fuge *Quam olim Abrahae* endete. Der kompositorische Abbruch des *Lacrymosa* war wohl eher Erwägungen Mozarts geschuldet, den weiteren Fortgang noch warten zu lassen, bis andere Gedanken an Klarheit gewonnen hätten, so z. B., wie die groß angelegte Amen-Fuge ins *Lacrymosa* zu integrieren sei. Süßmayr konnte dieses Problem nicht lösen und beschränkte sich auf ein 2-taktiges Amen. Zwar werden das *Sanctus*, das *Benedictus* und das *Agnus Dei* Süßmayr zugeschrieben, doch lassen sich hier kompositorische Techniken erkennen, die Süßmayr gemäß seinen hinterlassenen Kompositionen nicht zur Verfügung standen, so z. B. die Verwendung von vorhergehenden Teilen des Werkes. So ist der Anfang des *Agnus Dei* ein Zitat des Requiem-Themas. Die Melodie des Soprans zu Beginn des *Sanctus* stellt die Dur-Variante des *Dies Irae*-Themas dar, das Thema der *Osanna*-Fuge ist eine Variante der Schlussfuge *Quam olim Abrahae*. Hier vermutet man verschollene Anweisungen, Aufzeichnungen oder sogenannte "Zettelchen" von Mozart, die Süßmayr zur Verfügung standen.

Doch auch andere Zitate sind in diesem Zusammenhang interessant: So hatte sich Mozart Georg Friedrich Händel "zu einem Muster ernsthafter Singsachen" (Abbé Stadler) gemacht und sich hier ein Vorbild an seinem "*Funeral Anthem for Queen Caroline*" aus dem Jahr 1737 genommen. Einleitung, Hauptthema und Kontrapunkt des Introitus entsprechen sich mit Ausnahme der Tonart genau. Die Kyrie-Fuge entstammt einem anderen Händel-Werk, nämlich aus dem Schlusschor des "*Dettingen-Anthem*" aus dem Jahre 1743.

Speziell für den Ökumenischen Chor ist von besonderem Interesse, dass das Requiem-Hauptthema einem Sterbelied Martin Luthers entstammt: "*Wenn mein Stündlein vorhanden ist*". Hier hat Mozart als katholischer Komponist in

einem katholischen Umfeld in einem katholischen Werk einen Protestanten bzw. ein protestantisches Lied zitiert – ein ökumenischer Ansatz.

So sehr die Bezüge auf andere Motive interessant sind, bleibt doch eher Mozarts Kompositionstechnik im Hörerlebnis haften: Seine am Umgang mit Johann Sebastian Bachs geschulte Satztechnik ist bestimmend für das gesamte Requiem, was sich nicht nur in den komplexen Fugen, sondern auch in immer wieder eingestreuten, streng kontrapunktischen Satzteilen zeigt. Wie Bach behandelt Mozart den vierstimmigen Vokalsatz als substantielles Zentrum und reduziert instrumentale Elemente. So hebt Mozart kaum einzelne Melodiestimmen über größere Strecken hervor. Dies unterscheidet seine Kompositionsweise von seiner Salzburger Zeit und es scheint, als ob Mozart die Kirchenmusik hiermit in eine neue Richtung führen wollte.

Constanzes zweiter Mann – und erster Mozart-Biograph – Georg Nikolaus Nissen meinte treffend: "Das Requiem ist ein Meisterwerk, das die Kraft, die heilige Würde der alten Musik mit dem reichen Schmucke der neueren verbindet".

G.F. Jügelt

Irène Naegelin, Sopran, studierte Gesang an den Hochschulen für Musik in Karlsruhe und Stuttgart und schloss ihr Studium an der Opernschule Stuttgart bei Prof. Kathrin Prick mit Auszeichnung ab. Ihre Lehrer sind Anna Reynolds, KS Jean Cox und Margaret Singer. Sie besuchte Meisterkurse bei Anna Reynolds, Barbara Schlick, Breda Zakotnik und Ulrich Eisenlohr und war Stipendiatin der Académie Musicale de Villecroze und des Richard Wagner Verbands Mannheim. Erste Engagements führten sie nach Merzig und an die Kammeroper Frankfurt. 2006 und 2007 sang sie die Donna Anna beim New European Festival unter Leitung von Wilhelm Keitel. 2008 trat sie in Savannah, USA in Mendelssohns "Elias" auf. In der Folge sang sie dort unter der Leitung von Peter Shannon die Violetta in Verdis "La Traviata" und die Sopranpartie in Verdis "Requiem".

Irène Naegelin konzertiert regelmäßig im Bereich Oratorium. In ihrem Repertoire sind u.a. die h-Moll Messe, die Johannes Passion und die Kantate "Jauchzet Gott in allen Landen" von Bach, "Judas Maccabaeus" und "Messias" von Händel, die c-Moll Messe und die "Motette Exsultate Jubilate" von Mozart, sowie die Sopranpartien in der "Schöpfung" von Haydn.

Nach einem Magister in Politikwissenschaften und Soziologie wandte sich die **Altistin Regina Grönegreß** dem klassischen Gesang zu und fand eine Heimat in der Kirchenmusik. Ausgebildet bei Pamela Hamblin und Prof. Beata Heuer-Christen, erhielt sie entscheidende Impulse für ihre stimmliche Weiterentwicklung von Prof. Thomas Heyer. Mittlerweile ist Regina Grönegreß eine überaus gefragte Oratoriensängerin und wird für große Aufführungen in